

DIE FRAU IN DER POLITIK

Seit vielen Jahren waren die Frauen mit den Männern nicht gleichberechtigt. Die Wahlrechte haben die Frauen in vielen Ländern nur im 20. Jahrhundert bekommen (1918 in Deutschland und Großbritannien, 2011 in Saudi Arabien). Aber wie oft kann man eine Frau in der Politik sehen?

Das Ziel der gegebenen Arbeit ist die Aufdeckung der Rolle von Frauen in der modernen Politik.

Die Gleichstellung der Frauen und Männer insbesondere in der Politik ist heutzutage ein aktuelles Thema. Es werden sogar Statistiken über die Vertretung der Frauen in den Staatsorganen einzelner Länder geführt, was davon zeugt, dass die Frauen oft am Rande der politischen Entscheidungen bleiben.

Das formulierte Ziel bedingt die Aufgabenstellung:

- Analyse der Geschichte der Frage.

- Analyse der statistischen Angaben über die Zahl der Frauen in der Politik in verschiedenen Ländern.

- Vergleich der Rolle der Frauen in der Politik in der BRD und RB.

Als praktisches Material wurden thematische Texte aus den Massenmedien sowie Angaben des internationalen interparlamentarischen Rates [www.parl.gc.ca] und des weltweiten Wirtschaftsforums [www.iwr.de] benutzt.

Im ersten Teil des Vortrags wird auf die Geschichte der Frage eingegangen: wann und in welchen Ländern die Frauen zum ersten Mal zu Ministerinnen, Premierministerinnen und Präsidentinnen wurden und in welchen Ländern der Welt die Frauen nie in der Regierung waren.

Weiterhin werden die Daten der internationalen Organisation „Der interparlamentarische Rat“ und des weltweiten Wirtschaftsforums analysiert.

Laut den Angaben des internationalen interparlamentarischen Rates [www.parl.gc.ca] nehmen die Frauen durchschnittlich 21,7% der Plätze in den Einkammerparlamenten oder im Unterhaus der Nationalparlamente und 19,4% der Plätze im Oberhaus ein. Besonders hoch ist die Zahl der Frauen in den Parlamenten der skandinavischen Länder – 40,8% in beiden Kammern. In Süd- und Nordamerika beträgt diese Zahl 24,8%, in den europäischen Ländern (ohne skandinavische) – 22,7%, in Afrika südlicher von Sahara – 21,9%, in Asien – 19,1%, in arabischen Staaten – 17,8%. In 19 Ländern nehmen die Frauen mehr als 30% der parlamentarischen Stellen ein. Den ersten Platz nimmt hier Ruanda (48,8%) ein, weiterhin folgen Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark. In den Parlamenten der 11 Länder gibt es keine Frauen. Das sind Bahrain, Kirgisistan, Mikronesien, Nauru, Nepal, Palau, Sent-Kitts und Newis, Saudi-Arabien, die Salomonen, Tuvalu und die Vereinigten Arabischen Emirate.

Das weltweite Wirtschaftsforum [www.iwr.de] erstellt eine Rangliste über die Stellung der Frauen in einzelnen Ländern nach 5 Kriterien: wirtschaftliche Teilnahme (wie viel Frauen nehmen an der wirtschaftlichen Tätigkeit teil), wirtschaftliche

Möglichkeiten (welche Rolle erledigen die Frauen bei der Arbeit), politische Macht (wie aktiv sind die Frauen im politischen und gesellschaftlichen Leben und wie viel gibt es hier), „Ausbildung“ (der Anteil der Frauen mit akademischer und Berufsausbildung) und „Gesundheit und Glück“ (Unterschiede zwischen Frauen und Männern in der Qualität des Lebens, im Zugang zum System des Gesundheitswesens u.a.). Laut dieser Rangliste sind die besten Bedingungen für die Frauen in Schweden, Norwegen und Island geschaffen. Unter den postsowjetischen Staaten haben die besten Resultate Lettland (den 11. Platz) und Litauen (den 12. Platz) erreicht.

In der BRD und RB sehen die Daten folgenderweise aus. Der Anteil der Frauen im Parlament in RB ist 26,2%, in der Regierung nur 4,65%. Im Unterschied zu uns ist die Zahl der Frauen in der Regierung der BRD 37,5%.

Fazit. Aus dem Gesagten folgt, dass die Frauen den Männern in der Politik nachgestellt sind. Es gibt in der Welt keinen einzigen Staat, in dem die Frauen zu 50% in den politischen Organen vertreten wären.

Was die Situation in der BRD und RB betrifft, sind in diesen beiden Ländern Voraussetzungen zu einer aktiven Teilnahme am politischen Leben geschaffen.

Doch es bleibt nach wie vor für eine Frau problematisch, das Familienleben mit der Tätigkeit in der Politik und im Beruf zu verbinden. Deswegen halte ich für sinnvoll, weitere Bedingungen zu schaffen, damit die Frauen ihr intellektuelles und gesellschaftliches Potential realisieren könnten.

Н.И. Бужинская
УО БГЭУ (Минск)

LEBENSLEVEL UND LEBENSQUALITÄT IN DER REPUBLIK BELARUS

Studien des Lebensstandards der Bevölkerung werden überall in der Welt durchgeführt, aber die Forschungsrichtungen bestimmen in jedem Land die dort herrschende Wirtschaftsordnung und Sozialpolitik. Es sollte angemerkt werden, dass Wohlstand der Bevölkerung, ihr Einkommen, Konsum und Bedürfnisbefriedigung immer aktuell sind. Viele Ökonomen aus der ganzen Welt versuchten die Methodik und die komplexe Index zu entwickeln, die ausreichend genug das Lebensniveau der Bevölkerung charakterisieren könnte. Allerdings sind die allgemein anerkannten Kriterien für ihre Bewertung noch nicht geschaffen worden.

Der Lebensstandard ist eine Bezeichnung für den wirtschaftlichen Wohlstand, d.h. den Grad der Versorgung von Personen oder Haushalten in einer Volkswirtschaft mit Gütern und Dienstleistungen.

Der Lebensstandard drückt das reale Niveau des Besitzes und Konsumierens von Gütern und Dienstleistungen aus und ist als quantitative Größe objektiv messbar. Demnach wird damit der materielle Wohlstand und das physische Wohlbefinden für einen Menschen, eine soziale Gruppe, einer sozialen Schicht, eines bestimmten Gebietes oder eines Staates vergleichbar gemacht.

Wird der Bezugsrahmen auf nicht-wirtschaftliche und schwer messbare Bedürfnisse wie soziale Zugehörigkeit oder Selbstverwirklichung erweitert, spricht